

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1915)
Heft: 3

Artikel: An die trauernden Mütter aller Nationen : von der Mutter eines englischen Soldaten
Autor: Taylor, Mona
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-326170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir verlangen, dass die Frauen mitzuentscheiden haben, wo immer es sich um Krieg und Frieden handelt: im Heim, in der Schule, in Kirche, Industrie und Staat.

Mit diesem Protest und dieser Forderung vereinigen wir uns zu einer nationalen Organisation, der

Frauen-Friedenspartei.

Wir einigen uns auf folgendes Programm, von dem einige Punkte mit Mehrheit, die meisten einstimmig angenommen wurden von den Gründerinnen dieser Organisation. Alle Meinungsunterschiede über untergeordnete Punkte traten zurück, und auch weit auseinandergehenden Ansichten über Details unseres Programms wurde volle Freiheit gegeben, sich zu äussern, in dem gemeinsamen Wunsche, unsren Protest gegen Krieg und alles, was dazu führt, laut, gebieterisch und wirksam werden zu lassen. Wir begrüssen als Mitglieder alle, die mit den Grundprinzipien unserer Organisation übereinstimmen, mögen sie daneben Einzelheiten unseres Programms annehmen oder nicht.

Programm.

Der Zweck dieser Organisation ist, alle Amerikanerinnen zu vereinigen, um die Völker anzuregen, die Heiligkeit des Lebens zu achten und den Krieg abzuschaffen. Das folgende Programm wurde angenommen:

1. Unverzügliche Einberufung einer Friedenskonferenz der neutralen Staaten.
2. Beschränkung der Rüstungen und Verstaatlichung der Waffenfabrikation.
3. Organisierter Widerstand gegen den Militarismus in unserm Lande.
4. Erziehung der Jugend für den Frieden.
5. Demokratische Kontrolle der auswärtigen Politik.
6. Ausdehnung des Stimmrechts auf die Frauen.
7. Zusammenschluss der Völker anstatt des „Gleichgewichts der Mächte“.
8. Allmähliche Einführung von Institutionen, die den Krieg durch das Recht ersetzen sollen.
9. Internationale Polizei anstatt der rivalisierenden Heere und Flotten.
10. Beseitigung der ökonomischen Ursachen des Krieges.
11. Einsetzung einer Kommission von Männern und Frauen durch unsere Regierung mit genügenden Mitteln, um den internationalen Frieden zu fördern.

Die Versammlung nahm folgende Resolution an:

Wir verurteilen aufs schärfste den geplanten Versuch, dieses Land noch mehr auf den Krieg vorzubereiten. Wir richten einen feierlichen Appell an die bessern Eigenschaften unserer gemeinsamen Menschlichkeit, uns zu helfen, diese Bedrohung unserer Zivilisation aufzudecken.“

Präsidentin der Organisation ist Jane Addams, Ehrenpräsidentin Mrs. Chapman Catt, internationale Sekretärin Rosika Schwimmer.

An die trauernden Mütter aller Nationen.

Von der Mutter eines englischen Soldaten.

Mit jedem Monat empfand ich mehr die Schrecken und Ängste des Krieges — die allgemeinen Seelenqualen. Denn man fühlt im tiefsten Innern, dass die deutschen Mütter und Gattinnen ganz ebenso leiden, wie diejenigen unter unsren Freunden, die Söhne und Gatten verloren haben, oder wie die tapfern Französinnen, die ebenso trostlos sind. Mein Herz trauert um sie, wir sind alle zusammen gleich kummervoll. Mein geliebter ältester Sohn, der getötet wurde, ist nur einer unter Tausenden (ach, Hunderttausenden, die vor Schluss des Krieges getötet sein werden!). Es ist mein Hugh, es ist ihr Jacques, ihr Fritz, ihr Nikolaus. Was hat Nationalität zu

bedeuten! Alle Mütter fühlen für einander in Trauer; sie verbindet sie trotz der Verschiedenheit von Nationalität, Stand oder Religion. Das Mutterherz ist dasselbe in der ganzen Welt.

Ich empfinde tiefer, als ich es sagen kann, dass dieses grosse, allgemeine Kriegsleid unter den Frauen von uns benutzt werden, uns und alle Frauen aufrütteln sollte, zusammen zu arbeiten gegen künftige Kriege in Europa. Hätten die Frauen aller kriegsführenden Nationen direkte politische Macht gehabt — das Stimmrecht —, wäre dieser entsetzliche Krieg nie ausgebrochen. Die Frauen sind vor allem aus praktisch. Sie sind die Hervorbringer und Förderer der Rasse, und sie fühlen schärfer als die Männer die Verschwendug des Krieges, die Nutzlosigkeit, Leben in die Welt zu bringen, damit es in seiner Blüte zerstört werde, die Torheit, Handel zu entwickeln, um ihn auf Jahrzehnte hinaus zu vernichten.

Frauen, als die Hervorbringer und Förderer der Rasse, haben ein Recht, gehört zu werden in einer Angelegenheit, die sie so nahe berührt; aber sie müssen zweierlei einsehen:

1. Ihre Solidarität gegenüber der Grausamkeit und Verschwendug des Krieges,

2. ihre Macht, künftige Kriege in Europa zu verhindern.

Wir werden den europäischen Frieden nicht erhalten durch die Frauen in der Politik, es würde zu lange dauern. Es bedingt eine zu fundamentale Veränderung in allen europäischen Nationen zugleich, und um erfolgreich zu sein, bedarf die Bewegung des vereinten Einflusses aller europäischen Nationen. Nichts in der Welt kann dem vereinten Einfluss der Frauen widerstehen. Wenn die Frauen der kriegsführenden Länder etwas wünschen und es sagen, so erhalten sie es, und dafür müssen sich diejenigen, die schreiben und sprechen können, ins Zeug legen. Wir müssen ihnen begreiflich machen, dass es notwendig ist zu reden. Wir müssen sie fragen: „Frauen, wollt Ihr diese furchtbare Angst und Pein für nichts ertragen? Sollen Eure Töchter und Enkelinnen dasselbe Leid durchmachen?“

Es heisst, die Frau liebe den streitbaren Mann, ja, sie liebt den tapfern Mann, aber nicht den Krieg. Die grosse Masse der Frauen hat immer den Krieg gründlich gehasst.

Die Männer werden von sich aus den Kriegen nie ein Ende machen. Es gibt hie und da einen Mann — eine Ausnahme —, der den Krieg wirklich hasst und fühlt, dass er unter den zivilisierten Völkern Europas durch irgend einen internationalen Rat, der regelmässig zusammentritt, um die internationale Wohlfahrt zu fördern und Schwierigkeiten und Streitigkeiten zu beseitigen, verhindert werden kann und muss. Unzweifelhaft werden die paar hervorragenden Männer, die guten Willens sind, in jeder Nation die Bewegung leiten, aber sie werden des Rückhaltes an den Frauen aller Nationen bedürfen, sie durchzuführen, und ich bin überzeugt, dass die Frauen aller Länder in Massen kommen und sie unterstützen werden.

So hoffe und glaube ich, sonst müsste mir das Leben meines Sohnes und das der Söhne aller andern Mütter als nutzloses Opfer erscheinen. Ich rufe den trauernden Müttern in allen Völkern zu: „Kommt und klagt und verlangt, dass nach diesem kein Krieg mehr in Europa sein soll.“

Chipchase Castle, Northumberland.

Mona Taylor.

(Jus Suffragii.)

Die Grundlagen eines dauerhaften Friedens.

Es gibt nur eine Basis für einen dauerhaften Frieden, nämlich Wohlwollen. Nun glauben viele Leute, es genüge also, wenn man Wohlwollen predige, um zu diesem Frieden